

Dérouté dem Pferde des Generals Roget in die Zügel und suchte die Brigade gegen das Glysée zu „drängen“. General Roget und seine Truppe, die von dem Dienste des Tages sehr ermüdet waren und sich nach der Ruhe der Kaserne sehnten, zeigten nicht die geringste Lust, der Einladung Déroutés des Folge zu leisten und den langen March nach dem Glysée anzutreten, obwohl Dérouté einige Cigarren an die Soldaten vertheilte. General Roget fand es nicht verlockend, mit einer handvoll ruhebedürftiger Soldaten Paris zu erobern. So lief denn Dérouté neben den Soldaten her und rebete wie ein Trunkener auf sie ein. Als die Soldaten in die Kaserne einzogen, folgte ihnen Dérouté, Habert und ein Theil der Patriotenliquisten, und Dérouté begann eine Ansprache an die Truppen zu halten. Nach den ersten Worten wurde er und Habert festgenommen. Das Häuflein Anhänger wurde aus der Kaserne gejagt. Nach ihrer Verhaftung gaben Dérouté und Habert ganz offen zu, sie hätten beabsichtigt, die Truppen zu einer aufständischen Bewegung zu drängen, um die parlamentarische Republik durch eine plebisitarische Republik zu ersetzen. Der Generalprocurator verlangt die Ermächtigung zur Verfolgung der beiden Deputierten wegen der beabsichtigten Uebersetzung der Truppen von ihrer Pflicht. Die Kammer hat dem Begehren nach Auslieferung der beiden Deputierten bereits stattgegeben.

Paris. In Paris ist man einer orleanistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Bei Buffet, dem Pariser Vertreter des Herzogs von Orleans, wurden Papiere beschlagnahmt, welche das Befehlen einer orleanistischen Verschwörung unwiderleglich dartun. Auch auswärtige Herrscher sollen Gelder für das Gelingen des Anschlages beigegeben haben. Ein activer General hätte den Plan ausführen sollen. Die Orleanisten hätten in dem Augenblicke handeln sollen, in welchem dieser General Kriegsminister geworden wäre, was für die nächste Zeit in Aussicht gestanden. „Le Journal“ glaubt zu wissen, daß sich unter den beschlagnahmten Papieren Listen mit Namen von Personen befinden, welche bestimmt gewesen seien, im Augenblicke des Gelingens des Staatsstreiches die gegenwärtigen Präfecten und andere Functionäre zu ersetzen. „Figaro“ will gleichfalls erfahren haben, daß die säfirteten Schriftstücke alle Einzelheiten über die Organisation des künftigen monarchistischen Regimes und Namenslisten von Personen enthalten, welche vom Herzog von Orleans für den Fall seiner Rückkehr nach Frankreich als Functionäre ausersehen gewesen seien. „Figaro“ glaubt indes nicht, daß man die Existenz eines Complots beweisen könne, obgleich ein Schreiben ziemlich gravierenden Inhaltes gefunden worden sei, in welchem es heiße: „Trachten Sie, zu erfahren, ob General X zum Handeln bereit wäre. Wenn ja, theilen Sie mir dies sogleich mit, und ich werde Ihnen die Antwort übermitteln. Dann gieng alles gut!“ Buffet, der Vertreter des Herzogs von Orleans in Paris, versicherte einem Vertreter des „Figaro“, die Royalisten hätten weder mit Dérouté, noch mit irgendeinem in leitender Stellung befindlichen General conspiriert. Der „Petite République“ zufolge erklärte Buffet in einem Interview, er verlange, falls man glaube, er sei in eine Verschwörung verwickelt, vor den Staatsgerichtshof gestellt zu werden. Gelegentlich der bei dem orleanistischen Comité vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden Bildnisse des Herzogs von Orleans, die Correspondenz mit den Provinzcomités und eine von Lilien überragte Tricolore mit Beschlag belegt. Der tolle Streich Déroutés, der den Anstoß zu den Hausdurchsuchungen und zur Aufdeckung der orleanistischen Verschwörung gab, hat sich somit zu einer Wohlthat für Frankreich ausgewachsen.

Russland.

Kiew. Auf Grund des Gesetzes über Gewerbesteuern wurde von der Polizei verlautbart, dass die gewerbetreibenden Juden in Kiew nur Gegenstände eigener Erzeugung verkaufen können, und dürfen daher deren Frauen und Töchter keinen anderen Kleinhandel als den mit Gegenständen ihrer Erzeugung führen.

Kauschany (Gouv. Bessarabien). Fünfzig Juden Einwohner dieses Städtchens, durchwegs junge Leute, haben am 10. Juli 1898 dem Ackerbauminister ein Gesuch eingereicht mit der Bitte, ihnen den Ankauf kleiner Grundstücke zum Zwecke des Ackerbaues zu gestatten, mit der Bedingung, den Boden persönlich zu pflegen. Da im Laufe von vier Monaten keine Antwort erfolgte, wurde das Gesuch am 16. November erneuert. Zur Zeit erwartet die jüdische Bevölkerung mit Ungeduld die Erlaubnis für die Errichtung einer Ackerbaucolonie, welche allein den hiesigen Juden eine Existenzmöglichkeit bieten kann. Diesem Bestreben der Juden in Russland, sich dem Ackerbau zuzuwenden, kommt, wenn auch theilweise, die Behörde entgegen. Ende 1897 wurde unter Vorsitz des Baron Uexküll von Hildebrandt eine Commission gebildet, welche die Interims-Gesetze vom 3. Mai 1882 (Verbot der Ansiedlung der Juden in Dörfern, Erwerbung von Grundbesitz...) einer gründlichen Durchsicht unterziehen soll. Angeblich neigt die Commission der Ansicht zu, dass kein Grund vorhanden ist, die Juden von

der „Erde“ zu entfernen, und dass der Bauer, welcher durch die erwähnte Massregel vor dem Juden geschützt werden soll, viel besser durch die strengen Gesetze und das Branntweinmonopol geschützt ist. Die Statistik zeigt übrigens dass überall, wo Juden wohnen, der materielle Wohlstand der Bauern ein höherer ist, als dort, wo der Bauer der keinem Gesetz unterliegenden Willkür der eigenen Glaubensgenossen, den sog. „Fäusten“, ausgeliefert ist. — Ausserdem wurde unter Vorsitz des wirklichen Staatsrathes Schtjchte glowity vor kurzem eine zweite Commission gebildet, welche indirect die Judenfrage auf dem flachen Lande berührt: grössere Dörfer sollen zum Range der Städte erhoben werden. Dadurch wird es den Juden möglich sein, in Dörfern zu wohnen. Viele Dörfer haben auch darum angesucht und betont, dass sie durch den directen Verkehr mit dem jüdischen Getreideexporteur nur gewinnen. — Thatsächlich wurde das zur Zeit bestehende Verbot oft zugunsten grosser Gutsbesitzer, auf deren Ansuchen beim Gouverneur, aufgehoben und dem jüdischen Agenten gestattet, sich das Getreide des hochgeborenen Herrn behufs Ankauf anzusehen. A. B.

England.

London. Die „Vine Court Synagogue Zionist Society“ hielt Samstag abends ihre Generalversammlung ab, bei welcher die Herren B. Ritter und M. Silverman als Vorsitzende fungierten. Nach Genehmigung des Comitéberichts wurde in einer einstimmig angenommenen Resolution der Wunsch ausgedrückt, sich der „English Zionist Federation“ anzuschliessen. Es wurde hierauf die Wahl des Comité vorgeschlagen. — In der letztwöchentlichen Versammlung der „North London Zionist Society“ hielt Dr. J. Snowman einen ausgezeichneten Vortrag über jüdische Literatur und Zionismus. Ueber jüdische Wallfahrten im Mittelalter sprach Mr. H. S. Lewis in der „B'nei Zion Association“. — Die „West London Zionist Association“ eröffnet nächsten Dienstag ihre Propaganda-Thätigkeit mit einer, durch Mr. L. J. Greenberg eingeleiteten Debatte über „Die Einwände gegen den Zionismus“. — Unsere nächstwöchentliche Hauptversammlung wird in der Schule der „New Dalston Synagogue“ stattfinden. Zum Vortrage ist Sir Francis Montefiore angekündigt. Es regt sich also an allen Ecken und Enden der Riesenstadt, über die sich binnen kurzem ein Netz der Propaganda wird gebreitet haben. Täglich öffnen sich neue Herzen der Botschaft des neuen Judenthums und jubeln, wenn man von ihnen Opfer verlangt.

Amerika.

Montreal. Unter den Auspicien der „Local Zionist Society“ wurde am 29. Jänner ein Meeting abgehalten. „Die Ziele des Zionismus und die Zukunft der Bewegung“ hiess der Vortrag, der auf der Tagesordnung stand. Den Vorsitz der ungemein zahlreichen Versammlung führte Herr Dr. David Hart. Auf der Tribüne und im Publicum sassen die hervorragendsten jüdischen Bürger der canadischen Hauptstadt. Zionistische Vorträge und Gesänge wechselten ab. Zum Schlusse kam es zu einer rührenden Scene. Der Präsident trat an den Rand der Tribüne und entfaltete die zionistische Flagge, die über dem Baseler Congresshause geflattert und die der „Montreal Zionist Society“ durch die Vermittlung des Herrn Rev. Stephen S. Wise geliehen worden war. Der Anblick erregte einen Sturm der Begeisterung, die sich in minutenlangen Zurufen Luft machte. Mr. Clarence de Solà zeigte hierauf Skioptikon-Bilder von den beiden Congressen und den Führern der Bewegung, sowie von verschiedenen palästinensischen Landschaften.

New-York. (New-Yorker Chronik.) Der Consul der Vereinigten Staaten in Beirut, Mr. G. B. Rayndal, hat unterm 1. December 1898 an das Staatsdepartement einen Bericht gesendet, der ein ausserordentliches Interesse beansprucht und die Zionisten von Amerika mit tiefer Genugthuung erfüllt. Nach einer Schilderung der Lage und des Zustandes einiger jüdischer Colonien fährt der Bericht fort: „... Ganz abgesehen von der Frage, ob die zionistische Agitation in stande sein wird, im jüdischen Volke nationales Gefühl zu erwecken und schliesslich ein jüdisches Staatswesen mit dem Centrum in Jerusalem